

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Allgemeiner Forschungsüberblick zur musikalischen Improvisation	5
2.1	Forschungszüge zu musikalischer Improvisation	6
2.1.1	Historisch-musikwissenschaftliche Perspektiven	7
2.1.2	Ethnomusikologische Perspektiven	9
2.1.3	Psychologische Perspektiven	9
2.1.4	Soziokulturelle und soziologische Perspektiven	12
2.2	Spannungsfelder musikalischer Improvisation	14
2.2.1	Zwischen Improvisation und Komposition	14
2.2.2	Zwischen Freiheit und Gebundenheit	17
2.2.3	Zwischen Individuum und Gruppe	19
2.3	Dimensionen musikalischen Improvisierens	21
2.3.1	Musikalisches Material	21
2.3.2	Haltung	22
2.3.3	Interaktionsbezug	22
2.3.4	Emergenz und Situationsbezogenheit	24
2.3.5	Kreativität	24
2.4	Zusammenfassung des allgemeinen Forschungsüberblicks	29
3	Improvisation in der Musikpädagogik	31
3.1	Überblick über die musikpädagogische Forschungslandschaft	31
3.2	Grundverständnisse von Improvisation	34
3.3	Exkurs: Komponieren und Improvisieren im Musikunterricht = Musik Erfinden?	37

3.4	Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Musikalische Improvisation in deutschen Bildungsplänen und die (vermutliche) Situation im Klassenzimmer	41
3.5	Improvisation als didaktisches Handlungsfeld	44
3.5.1	Ziele und Funktionen von Improvisation im musikpädagogischen Kontext	44
3.5.2	Anleitung von Gruppenimprovisation	53
3.5.3	Didaktische Improvisationsanlässe	57
3.5.4	Reflexion und Bewertung von Improvisation	59
3.6	Desiderata und Zusammenfassung	61
4	Entwicklung der Fragestellungen	65
5	Metatheoretischer Rahmen	67
5.1	Rekonstruktive Unterrichtsforschung	68
5.2	Die Praxeologische Wissenssoziologie und ihre Grundannahmen	70
5.3	Methodologische Fundierung des Forschungsgegenstands: Musikalisches Improvisieren aus der Perspektive der Praxeologischen Wissenssoziologie	77
5.4	Schule, Unterricht und Lernbegriff(e) aus der Perspektive der Praxeologischen Wissenssoziologie	83
5.4.1	Schule als Institution und Organisation	83
5.4.2	Unterricht als interaktiver Erfahrungsräum und polykontexturales Gefüge	84
5.4.3	Unterricht und Sachbezug	87
5.4.4	Die praxeologischen Wissensbegriffe und ihr Verhältnis zu (fachspezifischen) Lerntheorien	88
5.5	Zur Kombination eines rekonstruktiven und entwicklungsorientierten Forschungszuganges	92
5.5.1	Überblick über entwicklungsorientierte Forschungsformate und deren Hauptcharakteristika	93
5.5.2	Der Freiburger Ansatz der ‚Dokumentarischen Entwicklungsforschung‘: Schnittstellen und Reibungspunkte der Praxeologischen Wissenssoziologie und entwicklungsorientierter Forschung	96
5.6	Entwicklungsorientierte Forschung als iterativ angelegte Transformation der konstituierenden Rahmung	104
5.7	Zusammenfassung	106

6	Methodische Vorgehensweise	109
6.1	Darstellung des Forschungsverlaufs	110
6.2	Zyklen, Charakter der Interventionen, Sample und Datenpool der Studie	111
6.3	Ausgangspunkt: Initiale Entwicklung eines Improvisationsworkshops	115
6.3.1	Konkretisierung des Grundverständnisses von Improvisation	117
6.3.2	Initiale Leit- und Umsetzungsprinzipien des Unterrichtsdesigns	117
6.4	... reflektieren & rekonstruieren – weiterentwickeln – durchführen ... – Exemplarische Darstellung eines Entwicklungszyklus	124
6.4.1	Reflexion des durchgeföhrten Unterrichtsdesigns	125
6.4.2	Zum Zeitpunkt des Redesigns vorliegende rekonstruktive Ergebnisse	136
6.4.3	Überarbeitung und Weiterentwicklung des Unterrichtsdesigns	138
6.4.4	Durchführung und Erprobung des Unterrichtsdesigns	145
6.5	Dokumentarische Interpretation von videografierten Gruppenimprovisationssequenzen	147
6.5.1	Zur videographischen Forschung	148
6.5.2	Stellenwert und Bedeutung der Transkription für den Interpretationsprozess	150
6.5.3	Interpretationsschritte	152
6.5.4	Zur Rekonstruktion unterschiedlicher Modi der musikalischen Interaktion	160
6.5.5	Beispielinterpretation	166
6.5.6	Zur komparativen Analyse und sinngenetischen Typenbildung	170
6.5.7	Maximaler Kontrast: Gruppenimprovisation mit Musikstudierenden	172
6.6	Zusammenfassung und Fazit des Methodenteils	174
7	Rekonstruierte Handlungs- und Interaktionsprozesse der Schülerinnen und Schüler	177
7.1	Exemplarische Interpretation einer Instruktionsphase	178
7.2	Distanzierungspraktiken der Schülerinnen und Schüler	186

7.2.1	Zurückhalten	187
7.2.2	Verharren	188
7.2.3	Enthalten	190
7.2.4	Distanzierung und Aufgabenerledigung	191
7.2.5	Exkurs: Individuelle Distanzierung von der eigenen Praxis	194
7.3	Musikimmanente aktionistische Praktiken	196
7.3.1	Beatboxing als jugendkulturelle musikalische Praxis	197
7.3.2	Jugendkulturelle Tanz- und Bewegungschoreographien	199
7.3.3	Aktionismen im Spannungsfeld zwischen Kinder- und Jugendkultur	200
7.3.4	Exploration der Stimmmutation	204
7.3.5	Geschlechtsspezifische Differenzbearbeitung auf Basis musikimmanenter Aktionismen	207
7.3.6	Sexualisierte musikalische Praktiken	209
7.3.7	Aktionistische Akte ohne Bezug zu etablierten Erfahrungsräumen	213
7.4	Kollektivierende musikalische Praktiken	215
7.4.1	Pulsbezogene Abstimmung und Angleichung	215
7.4.2	Tonhöhenbezogene Abstimmung und Angleichung	218
7.4.3	Abstimmung via kollektivierender Flächenklänge	221
7.4.4	Exkurs: Abstimmung auf Basis einer musikalischen Referenz	223
7.5	Typologische Verdichtung: Typik der Interaktionsphasen in angeleiteten Gruppenimprovisationen von Schülerinnen und Schülern	227
7.5.1	Phase 1: Distanzierung gegenüber der geforderten Sache des Unterrichts	228
7.5.2	Phase 2: Suche nach Etablierung und Aufrechterhaltung habitueller Übereinstimmung	231
7.5.3	Phase 3: Kollektive Integration und Steigerung musikalischer Akte	236
7.5.4	Exemplarischer Verlauf der drei Phasentypen im Zyklus II	238
7.6	Zusammenfassung der rekonstruktiven Ergebnisebene	247

8 Spezifizierung des Unterrichtsgegenstandes Gruppenimprovisation und Gelingensbedingungen für die unterrichtliche Praxis	249
8.1 Spezifizierung des Unterrichtsgegenstandes: Wie konstituiert sich Gruppenimprovisation im Musikunterricht?	249
8.1.1 Spezifizierung ausgehend von der rekonstruierten Praxis der Schülerinnen und Schüler	250
8.1.2 Spezifizierung ausgehend von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler	252
8.1.3 Spezifizierung ausgehend von den fachspezifischen Anforderungen	259
8.2 Potentielle Gelingensbedingungen zur Etablierung einer konstituierenden Rahmung für Gruppenimprovisation im Musikunterricht	261
8.2.1 Strukturierung improvisationsorientierter Unterrichtsvorhaben	264
8.2.2 Improvisationsimpulse und Spielregeln	268
8.2.3 Gruppengröße, -konstellationen und Sozialformen	272
8.2.4 Methoden zur Reflexion der improvisatorischen Handlungspraxis	275
8.2.5 Anleitung von Gruppenimprovisation	281
8.3 Acht Design-Prinzipien zur Planung und Durchführung von Gruppenimprovisation im Musikunterricht	288
9 Diskussion	291
9.1 Improvisorisches Material als mehrdimensionales implizites Handlungswissen	291
9.2 Musikalische Interaktion, Koordination und Abstimmung als Grundlage improvisatorischen Handelns	296
9.3 Musikalische Improvisation als eigensinnige Praxis der Schülerinnen und Schüler	299
9.4 Haltung als improvisationsdidaktisch relevante Größe	302
9.5 Kreatives improvisatorisches Handeln – nützlich, bedeutsam und neuartig?	303
9.6 Vokale Gruppenimprovisation im Musikunterricht der Sekundarstufe 1 – ein waghalsiges Unterfangen	310

9.7	Inklusives Potential musikalischer Improvisation vor dem Hintergrund der Diskussion um Differenzkonstruktion im Musikunterricht	314
9.8	Musikpädagogik des Performativen: „Verunsicherung“ als musikpädagogisch relevante Dimension?	317
9.9	Musikalische Gruppenimprovisation und fachspezifisches Lernen	320
9.10	Improvisation im Musikunterricht zwischen Freiheit und Gebundenheit, zwischen Norm und Habitus und zwischen Mastery und Mystery	326
10	Methodenkritik	331
11	Fazit	337
12	Ausblick und Implikationen für Forschung und Lehre	343
	Literaturverzeichnis	349